

zu Boden gestürzten Reiter. Es war bei Todesstrafe verboten, Pardon zu geben oder Gefangene zu machen. Bald zog sich das französische Heer in regelloser Flucht nach Süden zurück. Den meisten gelang sie nicht mehr. 700 Ritter, unter ihnen Robert von Artois und zwei Marschälle von Frankreich, fielen im Gefecht.

Am Ende des Schlachttages sammelten die flämischen Sieger ihre Trophäen ein: Mehr als 500 vergoldete Sporen, ein begehrtes Statussymbol jener Zeit. Sie wurden in der Liebfrauenkirche von Courtrai aufgehängt. Diese „Sporenschlacht“ verkörperte den ersten spektakulären Erfolg von bürgerlichen Fußtruppen gegen gepanzerte Reiterei. Offenbar waren Ritterheere doch nicht unbesiegbar, wie auch der weitere Gang der Militärgeschichte beweist. Die flämischen Städte konnten ihre Freiheit weitgehend bewahren. Deshalb gilt der 11. Juli in Flandern heute als Nationalfeiertag.

29. Grausamer Königstod – Eduard II. von England

1325 beging der englische König Eduard II. einen verhängnisvollen Fehler. Er sandte seine Gemahlin Isabella zu Friedensverhandlungen nach Frankreich. Zwei Jahre später büßte er dafür auf grauenvolle Weise.

König Eduard I. pflegte seinen 1284 geborenen gleichnamigen Erben als „Hurensohn“ zu titulieren. Gerade hatte er den schottischen Rebellen William Wallace („Braveheart“) besiegt, da musste er feststellen, dass sein Sohn während dieser Zeit seinen Geliebten Piers de Gaveston zum königlichen Kammerherren ernannt hatte. Kein Zweifel, der Thronfolger war homosexuell bis zur Hörigkeit. Als letzte Amtshandlung vor seinem Tod im Juli 1307 arrangierte Eduard I. eine Hochzeit seines Sohnes mit der 16-jährigen Prinzessin Isabella, einer Tochter König Philipps IV. von Frankreich. Der Bräutigam musste seinem Vater hoch und heilig versprechen, Kinder in die Welt zu setzen.

Tatsächlich zeigte sich der neue König Eduard II. pflichtbewusst und zeugte mit Isabella vier Kinder. Ihre Ehe war freilich eine blanke Katastrophe. Eduard teilte das Bett zunächst mit dem intelligenten und witzigen Gascogner Piers de Gaveston, nach dessen Ermordung durch

einen Rivalen 1312 wandte er seine Gunst Roger d'Amory zu, um sich schließlich 1318 in den finsternen Hugh le Despenser zu verlieben.

Homosexualität wurde im Mittelalter als schwere Sünde wider Gott und die Menschen verurteilt. Dass Eduard II. sie so unverhüllt auslebte, kam einem schockierenden Skandal gleich und machte ihm viele Feinde. Denn der König beförderte seine unwürdigen Günstlinge nicht nur in hohe politische Ämter, sondern erwies sich als ausgesprochen unfähiger Herrscher.

1314 zog Eduard II. mit einem 14 000 Mann starken Heer nach Schottland, um das Werk seines Vaters, die Unterwerfung des Landes, zu vollenden. Die zahlenmäßig weit überlegenen Engländer erlitten aber am 23./24. Juni 1314 bei Bannockburn unweit Falkirk gegen den Schottenkönig Robert Bruce eine schmachvolle Niederlage. Schuld war eindeutig Eduards dilettantisches Kommando. Er ließ seine schlachtentscheidende Reiterei mitten in einem Sumpfgelände angreifen, wo die meisten gepanzerten Ritter steckenblieben oder ertranken. Ein zweiter Feldzug endete im Herbst 1322 wieder mit einer Schlappe für die Engländer.

Die militärischen Misserfolge Eduards sowie dessen Günstlingswirtschaft führten im englischen Adel zu großem Missmut. 1321/22 kam es zu einem Aufstand der Landadligen, welche sich gegen die hohen finanziellen Forderungen des Königs auflehnten. Diese Rebellion konnte noch niedergeschlagen werden, wobei sich Hugh le Despenser durch besondere Härte hervortat.

Königin Isabella, gedemütigt durch die Männerbeziehungen ihres Gemahls, suchte und fand derweil Trost in den Armen von Roger de Mortimer. Die beiden beschlossen, Eduard II. zu entthronen, fanden dafür aber zunächst nicht genug militärische Bundesgenossen.

Ihre Stunde kam, als 1324 ein Krieg mit Frankreich ausbrach. Es ging um einige englische Besitzungen in der Gascogne. Auch hier mussten die Engländer Niederlagen einstecken. Eduard verfiel auf die unselige Idee, seine Gemahlin – Schwester des französischen Königs Karl IV. – als Unterhändlerin nach Paris zu entsenden. Isabella wählte ihren Vertrauten Roger de Mortimer als Begleiter und stellte in Frankreich ein Söldnerheer gegen Eduard auf. Anfang September 1326 landeten sie mit dieser Invasionsarmee in England.

Die unzufriedenen Adligen liefen scharenweise zu Isabella über. Eduard wurde am 16. November 1326 gefangen genommen und verzichtete zwei Monate später auf die Krone. Unter Vormundschaft seiner Mutter bestieg 1327 der 15-jährige Eduard III. den Thron. Hugh le Despenser wurde vor Gericht gestellt, als Verräter verurteilt und geköpft. Vorher hatte man ihm noch die Hoden abgeschnitten und vor seinen Augen verbrannt.

Nicht minder grausig geriet das Ende von König Eduard II. Seine Frau hatte ihn auf Berkeley Castle interniert und der Willkür seiner Wärter ausgeliefert. Der Schlosshauptmann Sir Thomas Gourney und zwei weitere Männer packten den Ex-Monarchen am 13. September 1327 und ermordeten ihn. Eduard wurde eine glühende Eisenstange durch ein abgesägtes Kuhhorn in den After getrieben – eine brutale Anspielung auf dessen sexuelle Veranlagung.

Auch Königin Isabella und Roger de Mortimer mussten büßen. Dem jungen Eduard III. wurde die Vormundschaft seiner Mutter bald lästig. 1330 verbannte er sie für immer ins Exil. Mortimer endete im selben Jahr unter dem Henkersbeil.

30. Die Pest – Eine Seuche verändert Europa

*„Ich komme von Ägyptenland
In roten Nebelschleiern,
Am Nilustrand, im gelben Sand
Entsog ich Gift dem Wüstenbrand
Und Gift aus Dracheneiern.“*

So beschrieb der Lyriker Hermann Lingg im 19. Jahrhundert das Auftreten einer Seuche, die Europa verändern sollte – die Pest.

Zwölf genuesische Galeeren löschten Anfang Dezember 1347 ihre Ladung im Hafen von Messina (Sizilien). Die Handelsschiffe kamen von der Schwarzmeerküste. Wenig später grassierte in ganz Unteritalien eine furchtbare Krankheit. Die Menschen bekamen Beulen in der Leistengegend und unter den Achseln, begannen unter extremen Schmerzen Blut zu spucken. Ihre Haut bedeckte sich als Folge innerer Blutungen mit dunklen Flecken, wenige Tage später starben sie am „Schwarzen Tod“,